

Bernd Klippert
Missionsabteilung

Bezirksapostel
Horst Ehlebracht
im Hause

Dortmund, den 19.04.1999

Protokoll des Arbeitsbesuches in Lissabon-Sassoeiros (07.-09. April 1999)

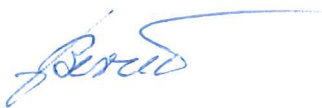
Lieber Bezirksapostel,

nach dem Besuch in Lissabon lasse ich Dir ein Protokoll über die dort geführten Gespräche und die eingeleiteten Maßnahmen zukommen. Ich hoffe, dass wir uns nun auf einem Weg befinden, der die Struktur und die Arbeit in den Bezirken in Portugal fördert und bei Verringerung der Kosten verbessert.

Die Zusammenarbeit mit Eberhard Dodt und Artur Krause war sehr angenehm und effektiv. Detaillierte Informationen gehen Dir mit unserem Gesamtbericht zu.

Mit den besten Wünschen für Deine Gesundheit in den vielfältigen Aufgaben und Belastungen grüßt Dich

Dein



Ergebnisse des Besuches in der Verwaltung Sassoeiros (07. - 09.04.1999)

Beim Arbeitsbesuch in der Verwaltung in Sassoeiros wurden folgende Festlegungen getroffen und nachstehende Arbeitsschritte vorbereitet.

1. Erfassung des Datenbestandes Portugal und portugiesische Inseln

Die Überprüfung der Mitgliederdatenbestände ergab insgesamt 6.867 personenbezogene Datenblätter, die allerdings häufig in ihren Eintragungen unvollständig sind. Die Verteilung der personenbezogenen Daten auf die einzelnen Bezirke und Gemeindeeinzugsbereiche finden sich in der „Übersicht der in Portugal archivierten Personaldaten“(sh. Anhang)

2. Festlegung einer langfristig sinnvollen Bezirkseinteilung mit den zugehörigen Stationen und Gemeinden

Ab dem 01.01.2000 soll die Neueinteilung der Bezirke und der Gemeindeeinzugsbereiche eingeführt werden. Die für alle kirchlichen Meldungen, Unterlagen und Verwaltungsbereiche (besonders Buchhaltung und MDV) einheitliche Bezirks- und Gemeindestruktur wurde vorläufig festgelegt und wird bis zum Jahresende endgültig festgeschrieben (siehe im Anhang „Zuordnung der Gemeinden und Stationen zu den Ältestenbezirken“)

Nach dieser Arbeitsvorlage wird sich Portugal in die Ältestenbezirke Porto, Marinha Grande, Santarem, Lissabon, Setubal, Alentejo und Algarve gliedern. Die Inseln Azoren und Madeira bilden einen eigenständigen Ältestenbezirk. Die bisher in der Statistik ausgewiesenen 112 Gemeinden und Stationen reduzieren sich auf 59 (davon 50 in Portugal und 9 auf den Inseln).

Diese Bezirksstruktur lässt genügend Raum für Neugründungen in den einzelnen Bezirken, ohne dass in absehbarer Zeit Bezirksteilungen vorgenommen werden müssten.

3. Überprüfung und Aktualisierung der Mitgliederbestände

Bis auf die Bezirke Lissabon und portugiesische Inseln sind die Mitgliederlisten auf der Grundlage der neuen Bezirkseinteilung bereits den zuständigen Bezirksältesten zur Überprüfung und Aktualisierung zugegangen. Für die Überprüfung der Bestände wurde eine sechsmonatige Frist bis zum 15. Oktober eingeräumt. Von dieser Überprüfung verspricht sich Ap. Manuel Luis eine erneute Kontaktaufnahme mit langjährig ferngebliebenen Seelen und eine klare Entscheidung über die weitere Mitgliedschaft in der NAK. Als Nebenergebnis können sicherlich auch eine Reihe von Heimhängen erfasst und statistisch berücksichtigt werden.

Schon jetzt ist allerdings abzusehen, dass ein erheblicher Teil der vor Jahren versiegelten Geschwister als unauffindbar, weil inzwischen unbekannt verzogen, eingestuft werden muss.

Wie mit diesen Beständen zu verfahren sein wird, bedarf einer eindeutigen Regelung, zumal dieses Problem uns in allen Missionsgebieten belasten wird.

4. Eindeutige Zuordnung der vorhandenen aktiven Ämter, Beauftragung von Vorstehern

Im Sinne der Schaffung klarer Zuständigkeiten und eindeutiger seelsorgerischer Verantwortung müssen dem reformierten Bezirks- und Gemeindefeld die Ämter klar zugewiesen werden. Hierbei wäre es sinnvoll, möglichst in den Gemeinden Vorsteher zu beauftragen und die Stationen gleichfalls eindeutig einer Muttergemeinde zuzuordnen, die für die seelsorgerische Betreuung verantwortlich zeichnet. Je weniger die Beziehung der Geschwister/ Gäste zu ihrem Seelsorger von ständigem Wechsel der Bezugspersonen belastet wird, desto eher kann sich eine effiziente und vertrauensvolle Interaktion entwickeln.

Da immer noch erheblicher Bedarf an Ämtern besteht, ist die Suche nach potentiellen Mitarbeitern vorrangig. Diese Schwerpunktsetzung muss in der Weinbergsarbeit und in der Jugendpflege konsequent durchgehalten werden. Eventuell muss in Kauf genommen werden, dass zur Intensivierung der Jugendarbeit zusätzliche Kosten entstehen, die durch Einsparungen an anderer Stelle oder ein Zusatzbudget gedeckt werden müssen.

5. Neue Gemeinden

Neugegründete Stationen werden erst als Gemeinde in die Statistik aufgenommen, wenn sie sich als stabil erweisen und mit eigenem priesterlichem Amt ausgestattet sind. Bis zu diesem Zeitpunkt verbleiben die gegebenenfalls versiegelten Seelen im Bestand der Muttergemeinde. Die im Zuge der Neuordnung erforderlichen Überweisungen von Geschwisterbeständen werden unter den Rubriken „Zuzug/Wegzug“ reguliert

6. Konsequente Übernahme der neuen Bezirks- und Gemeindefeldstrukturen in allen administrativen Bereichen.

Es ist sicherzustellen, dass mit dem 01.01.2000 alle administrativen Erfassungssysteme in Portugal und Deutschland auf die Grundlage der neuen Bezirks- und Gemeindefeldteilung umgestellt werden. Diese gilt besonders für die MDV, die Wochenmeldungen, die Adressenverzeichnisse des Bezirkes Portugal, die Ämterdateien und alle Bereiche der Buchhaltung einschließlich der Opferabrechnungen in den Gemeinden.

Um eine fristgerechte Umstellung zu gewährleisten, werden die neuen Bezirks- und Gemeindefeldteilungen bis zum 31.10.99 festgelegt und allen betroffenen Verwaltungsbereichen mitgeteilt.

7. Umbenennung von Gemeinden

Gemeinden in kleinen Ortschaften und Dörfern sind unter dem Namen der Stadt zu führen, zu der sie politisch gehören. Dies ist besonders wichtig für die Adressbuchangaben, die ja zur Hilfe für Ortsunkundige gedacht sind. Bei einem Test konnten die nicht zuständigen Bezirksämter viele Gemeinden kaum lokalisieren, weil die Orte einfach unbekannt sind.

Beispiel: Statt Rio de Moinhos sollte die Station mit Aljustrel - Rio de Moinhos bezeichnet werden.

Auch die Gottesdienst- und Opferbücher dieser Gemeinden sind mit den neuen Namen zu beschriften.

8. Der innere Ausbau der Gemeinden

Abgesehen von den Gottesdiensten stehen die anderen Gemeindeaktivitäten noch in den allerersten Anfängen. Sonntagschule ist erst in Gemeinden realisiert, Chorarbeit findet nur in Gemeinden statt. Jugendzusammenkünfte sind wegen der Entfernungen zwischen den Gemeinden nur selten und kostenaufwendig durchgeführt worden. Seniorenarbeit gibt es ansatzweise mit der Organisation kleiner Ausflüge, deren Teilfinanzierung durch die Geschwister geschehen soll, was allerdings bei der Armut in den Landgemeinden auf Schwierigkeiten stößt.

9. Das Experiment „Alentejo“

Das Alentejogebiet ist eines der Notstandsgebiete unter den kirchlichen Bereichen in Portugal. Hier finden wir eine besonders unglückliche Konstellation:

1. relativ viele eigene Kirchengebäude in abgelegenen Dörfern und Kleinstädten
2. einen Geschwisterbestand aus den ärmsten Schichten mit hoher Arbeitslosigkeit und geringem Bildungsstand
3. ein nur dürftig ausgebautes Nahverkehrsnetz
4. nahezu keine einsatzbereiten Ämter in den Gemeinden, deshalb Versorgung aus den Bezirken Algarve und Lissabon/Setubal (meist durch die Bezirksämter)
5. eine extrem unruhige und mit Rückschlägen belastete Entwicklungsgeschichte der einzelnen Gemeinden.

In den Anfangsjahren 1981- 1985 war das Alentejogebiet Schwerpunkt der Missionsarbeit mit riesigen Wachstumsraten im Geschwisterbestand. Dadurch schienen für die schnell 100 bis 200 Mitglieder zählenden Gemeinden Kirchenbauten gerechtfertigt, die den damaligen Frequenzen im Gottesdienstbesuch von der Platzkapazität her entsprachen. Die Seelsorge wurde durch regelmäßig aus Deutschland anreisende Ämter organisiert und mit den örtlichen Amtsträgern durchgeführt. Dennoch kam es damals schon schnell zu Enttäuschungen und Rückschlägen. Unfriede unter den Geschwistern und Ämtern, falsche Erwartungen, die die Kirche auf Dauer nicht befriedigen konnte, unzureichende Erkenntnis und eine fehlende innere Identifikation mit der Kirche trugen dazu bei, dass die Entwicklung zum Stillstand kam und einzelne Gemeinden nahezu vollständig zusammenbrachen. Aus all den Turbulenzen blieb aber überall eine Restgemeinde übrig, die regelmäßig die Gottesdienste besucht und sich inzwischen als neuapostolisch empfindet. Leider finden sich in diesen Rumpfgemeinden kaum Männer und Jugendliche. Zu den Gottesdiensten in den bestehenden Kirchengebäuden werden diese Geschwister seit Jahren abgeholt (Kirchenfahrzeuge, Mietwagen). So entwickelte sich aus der Not und aus dem Bemühen, die Gemeinden aufrechtzuerhalten ein kostenträchtiges Transportsystem. Die Geschwister können meist die Transportkosten selbst nicht aufbringen und öffentliche Verkehrsmittel stehen auf diesen Strecken kaum zur Verfügung.

Ein weiterer Nachteil dieser Struktur besteht darin, dass die Bezirksämter durch diese Gemeinden, die keine eigenen Ämter besitzen, so stark in ihren Aktivitäten gebunden sind, dass sie den Kontakt mit den Geschwistern in den besser strukturierten Gemeinden verlieren und sich um deren inneren Ausbau, obwohl ein Potential an Kindern und Jugendlichen vorhanden ist, kaum noch kümmern können. So kommt es auch in den „besseren“ Gemeinden zu Verschleißerscheinungen und Rückgang, weil dort kein attraktives kirchliches Angebot entwickelt wird.

Da die Gemeinden des Alentejo nicht einfach aufgegeben werden können, andererseits aus hier nicht näher zu erläuternden Gründen ihre Versorgung fast ausschließlich durch die Bezirksämter geschieht, die anderswo gleichfalls dringend gebraucht werden, bieten sich nur zwei Möglichkeiten:

- a) Gottesdienste im „Notstandsgebiet“ Alentejo nur noch vierzehntägig
- b) Gottesdienste nur noch wochentags, verbunden mit intensiver Familienarbeit und Konzentration auf das Finden und Heranziehen von Amtsträgern in diesen Gemeinden. Wenn ein Mindestmaß an Unabhängigkeit und Eigenversorgung entwickelt werden kann, würde dies die Bezirksämter für andere Aufgaben entlasten und gleichzeitig den enormen Versorgungsaufwand (Fahrkosten, Transportkosten, Spesen) verringern.

Ap. Manuel Luis hat sich für die Maßnahme b) entschieden und einen besonderen Arbeitsplan für das Alentejo mit den zuständigen Bezirksämtern abgesprochen, der für die Dauer von 6 Monaten konsequent verwirklicht werden soll. Nach Ablauf dieser Frist sind die Ergebnisse zu überprüfen. Stellt sich kein Erfolg ein, so muss im Alentejo das Gottesdienstangebot reduziert werden (Lösung a) und gegebenenfalls die Schließung von Gemeinden bis hin zum Verkauf von Kirchengebäuden ins Auge gefasst werden.

Bei der nächsten Arbeitssitzung im Oktober ist die Prüfung der Situation im Alentejo mit eventuellen grundsätzlichen Entscheidungen (auch im Hinblick auf die Budgetsituation des nächsten Jahres) einer der Hauptpunkte. Somit wird das Alentejogebiet zum Testfall für alle weiteren strukturschwachen Bereiche in Portugal.

Weiterführung der eingeleiteten Maßnahmen

Terminplan:

bis zum 15.05. Fertigstellung der Bestandslisten des Bezirkes Lissabon

bis zum 15.10. Aktualisierung der Mitgliederlisten Portugal

bis zum 15.10. Resümee des Experimentes „Alentejo“

3. Oder 4. Oktoberwoche: Arbeitswoche in der Verwaltung Sassoeiros

- dabei Festlegung der endgültigen Bezirks- und Gemeindebereiche
- Zuordnung der Mitgliederbestände
- Zuordnung der Ämterbestände
- Auswertung der Aktualisierungsbemühungen
- Vorbereitung der Jahresstatistik 1999
- Einrichtung des Datenarchives mit Einweisung in die Datenpflege
- Einweisung der Bezirksämter in die neue Gemeinde-, Bezirks- und Verwaltungsstruktur (Meldeverfahren, Datenpflege vor Ort, etc.)
- ab 01.01.2000 Kontrolle der Verwaltungsarbeit Sassoeiros auf der Grundlage der ...neuen Datenstruktur.